



Seilbahnen Schweiz
Remontées Mécaniques Suisses
Funivie Svizzere
Pendicularas Svizras

Saisonbilanz 2020/2021

Frequentierung der Skigebiete

Laurent Vanat
Oktober 2021

INHALT

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE	4
<hr/>	
EINLEITUNG	5
Die Skier-days, ein Leitindikator	5
Methodik	6
<hr/>	
FREQUENTIERUNG	7
Skier-days 2020/2021	7
Entwicklung des Fünfjahresdurchschnitts	9
Abweichungen der Skier-days nach Höhenlage der Skigebiete	10
Abweichungen der Skier-days nach Skigebietsgrösse	11
Aufteilung nach Skigebietsgrösse	12
Aufteilung nach Region	13
Regionale Entwicklung	14
Top 20	16
Frequentierung der anderen Alpenländer	17
<hr/>	
UMSATZ	18
Branchenumsatz	18
Abweichungen des Transportumsatzes nach Grösse der Skigebiete	19
Regionale Aufteilung	20
Regionale Trends	21
Top 20	22
Preisentwicklung der Skipässe in der Schweiz	23
Mittlerer Preis pro Skier-day	24
<hr/>	
SAISONPANORAMA	26
Saisonverlauf	26
Saisondauer	27
Entwicklung der ausländischen Kundschaft	28
Situation im Beherbergungssektor	32

Das Wichtigste in Kürze

Die Skisaison 2020/2021 wird als eine Saison der Gefahren in die Annalen eingehen: Neben der Gefahr einer Ansteckung, die in direktem Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie steht, drohte den Skigebieten eine Schliessung auf Druck ausländischer Regierungen, die einen Sündenbock brauchten. Doch anders als in den meisten Skiländern der Nordhalbkugel obsiegte in der Schweiz die Vernunft und die Schweizer Seilbahnunternehmen blieben in Betrieb. Möglich war dies nicht zuletzt dank den Schutzkonzepten von Seilbahnen Schweiz, die in Zusammenarbeit mit dem BAG plausibilisiert wurden und sich bewährt haben. Dadurch konnten die Skistationen, die einen wichtigen Beitrag zur Schweizer Tourismuswirtschaft leisten – mehr als 10% des kantonalen BIP in einigen Regionen – vor Schlimmerem bewahrt werden. Diese denkwürdige Wintersaison kann wie folgt zusammengefasst werden:

- Ein begrenzter Rückgang der Frequentierung: Mit 20,1 Millionen Skier-days verharrte diese auf dem Niveau der Vorsaison, die wiederum durch den Teil-Lockdown um die letzten Wochen gekürzt worden war.
- Negative Auswirkungen auf den Umsatz der Seilbahnunternehmen, die nicht die üblichen Preisniveaus realisieren konnten und auch aufgrund der Betriebseinschränkungen weniger Einnahmen erzielten.
- Ein erstarktes Interesse der Schweizer Kunden an den Skigebieten, mit fast 2 Millionen inländischen Skier-days mehr als im Fünfjahresdurchschnitt vor Corona.
- Ein starker Rückgang der ausländischen Gäste, mit einem Verlust von 4,5 Millionen Skier-days im Vergleich zur durchschnittlichen Frequentierung. Die grossen Skigebiete litten besonders stark unter diesem Rückgang.
- Eine im Schnitt etwas kürzere Saison als üblich, trotz des längeren Winters.
- Überraschend: Die polnischen Besucher scheinen während der Pandemie die Schweizer Skigebiete entdeckt zu haben.

Trotz widriger Umstände legten die Seilbahnunternehmen eine hohe Professionalität an den Tag, was zur Rettung der Saison beitrug. Auf den folgenden Seiten wird das Bild dieses ganz besonderen Winters 2020/2021 gezeichnet.

Die Skier-days, ein Leitindikator

Wie viele andere Freizeitanlagen misst auch eine Station¹ ihre Frequentierung an der Gästeanzahl. Die Frequentierung ist einer der wichtigsten Indikatoren für die jährliche Entwicklung der wirtschaftlichen Lage. Die Definition lautet: ein «Skier-day» (journée-skieur, Skifahrertag) ist der Tagesbesuch einer Person zum Ski- oder Snowboardfahren (oder einem vergleichbaren Sport) in einem Skigebiet, unabhängig vom bezahlten Tarif (Skier-days umfassen also alle Besuche mit Halbtages-, Tages-, Mehrtages- oder Saisonskipass und/oder Kinder-, Seniorenbillette oder Freikarten).

- Einzelfahrten für Fussgänger werden grundsätzlich nicht berücksichtigt.
- Gezählt werden Skier-days im Idealfall anhand des ersten Einlasses durch das Drehkreuz.
- Existiert an der Talstation kein Drehkreuz, ist auch die Zählung anhand der Kassenabrechnung zulässig.
- Ungeachtet einiger Nuancen in der Praxis wirken sich die ermittelten Skier-days in der Regel nicht signifikant auf das Gesamtergebnis aus.
- Komplexer ist das Problem bei vernetzten Skigebieten, sofern die Seilbahnunternehmen die Werte separat ermitteln. Bewegen sich die Skifahrer am Berg von einem Liftgebiet zum anderen, sind Mehrfacherfassungen möglich. Dank der modernen Kartenvertriebssysteme lassen sich diese allerdings trotzdem differenzieren. Darüber hinaus relativiert sich dieses Risiko, wenn die verbundenen Skigebiete als Ganzes betrachtet werden, was in der Regel der Fall ist.

1 Der Begriff «Station» bzw. «Skigebiet» bezeichnet in diesem Dokument unterschiedslos die Wintersportgebiete, in denen mehrere Anlagen mit gemeinsamem Ticketverkauf konsolidierte Daten zur vorliegenden Untersuchung beigesteuert haben, und miteinander verknüpfte oder unverbundene Einzelorte, die ihre Daten vorzugsweise separat vorlegen. Mit Ausnahme einiger Walliser Betriebe übermitteln die meisten Skigebiete ihre Daten konsolidiert.

Methodik

Einige Schweizer Seilbahn- und Sesselliftunternehmen melden die Daten für diese Analyse unmittelbar im Online-Erfassungssystem «Datenbank Monitoring» von Seilbahnen Schweiz (SBS).

Die Angaben der verbleibenden Seilbahnunternehmen werden direkt mittels Fragebogen erhoben. Ausgehend von den bisherigen Erfahrungen und den vorliegenden Informationen der letzten Jahre werden die Zahlen auf Plausibilität geprüft, doch wird bei den Skigebieten keine formelle Kontrolle durchgeführt. Da die hier analysierten Daten aus vielen unterschiedlichen Quellen stammen, kann ihre Homogenität trotz aller Bemühungen um Kohärenz nicht restlos garantiert werden.

Die Analyse basiert auf den Angaben von 139 der insgesamt 181 erfassten Stationen, was 98% aller Skier-days entspricht, die in der Wintersaison 2020/2021 anfielen. Für die verbleibenden 2% der Eintritte wurde die Schätzung unter Berücksichtigung der individuellen Merkmale der jeweiligen Station durch Hochrechnung sämtlicher verfügbarer Parameter durchgeführt.

Analysiert wurden die Zahlen für die Wintersaison 2020/2021 mit Ausnahme von Saas-Fee und Zermatt. Da diese beiden Destinationen als einzige in der Schweiz auch über Sommerskigebiete verfügen, wurden bei ihnen die Skier-days der Sommersaison 2020 mitberücksichtigt.

Bleibt hervorzuheben, dass die Daten der Seilbahnunternehmen im Rahmen der vorliegenden Untersuchung absolut vertraulich behandelt werden². Sie können deshalb auch auf Anfrage nicht an Dritte weitergegeben werden.

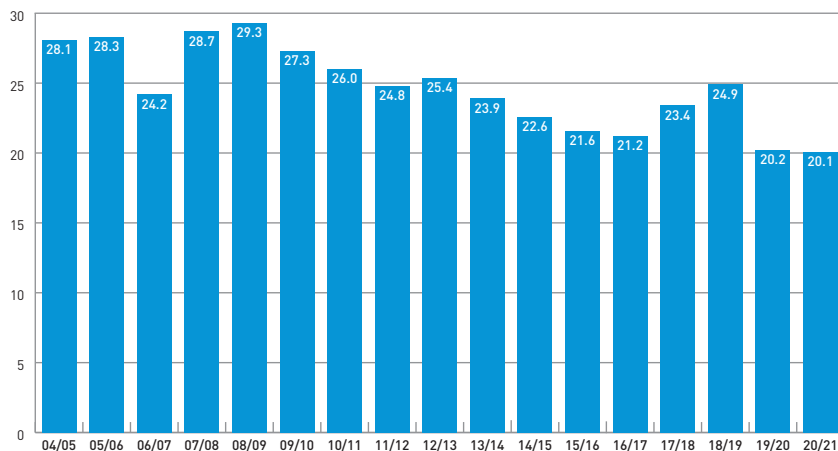
Zu beachten ist, dass die Skigebiete in der ganzen Schweiz beim ersten Covid-19-Lockdown am 13. März 2020 geschlossen werden mussten. Das Saison-Monitoring von Seilbahnen Schweiz wird monatlich veröffentlicht. Um für das Monitoring von 2020/2021 einen vollumfänglichen Saison-Vergleich ziehen zu können, basiert das Saison-Monitoring von SBS daher auf den Vergleichszahlen der Wintersaison 2018/2019. Dies erklärt die vom Saison-Monitoring abweichenden Erkenntnisse in diesem Bericht.

2 Sämtliche bei den Seilbahnunternehmen erhobenen Daten werden aggregiert dargestellt, mit Ausnahme der 20 Unternehmen, die die meisten Skier-days verzeichnet haben (Top 20).

Skier-days 2020/2021

Nach einer aufgrund des Covid-19-Ausbruchs frühzeitig abgebrochenen Wintersaison 2019/2020 waren die Auswirkungen dieser Pandemie auch im Winter 2020/2021 zu spüren. Zum Glück konnte die Schweiz ihre Skigebiete wie viele andere Skiregionen rund um den Globus auch geöffnet lassen, obwohl sie sich dadurch dem Druck ihrer deutschen, französischen und italienischen Nachbarn aussetzte. Merkwürdigerweise hatten sich die Regierungen dieser drei Länder anders als rund 60 andere Skinationen in der nördlichen Hemisphäre darauf verbissen, ihre Seilbahnen zum Stillstand zu verpflichten, und sie zu den Sündenböcken der Pandemie zu machen.

Entwicklung der Wintereintritte der Schweizer Skistationen (Millionen Skier-days)



Die Ergebnisse der Saison 2020/2021 mit insgesamt 20,1 Millionen Skier-days zeigen, wie richtig es war, die Skigebiete in Betrieb zu lassen. Trotz der reduzierten Präsenz ausländischer Besucher, die aufgrund der Reiseeinschränkungen nicht anreisen konnten, oder gar Zwangsmassnahmen, die von einigen Nachbarländern gegenüber Skifahrern ergriffen wurden, die sich in die Schweiz wagten, blieb die Frequentierung insgesamt auf Vorjahresniveau. Im Fünfjahresmittel ergab sich jedoch ein Rückgang um 9,7%. Die inländischen Kunden sprangen in die Bresche der ausbleibenden ausländischen Besucher, wovon insbesondere Skigebiete in mittleren und tieferen Lagen profitierten. Die grossen international bekannten Skigebiete litten jedoch unter der Verknappung ausländischer Skifahrer.

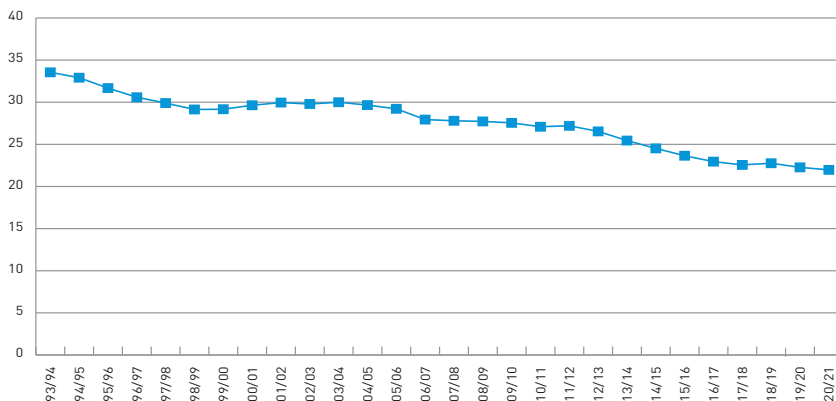
Die Wintersaison 2020/2021 bleibt dennoch eine aussergewöhnliche Saison, ihre Gesamtfrequentierung fiel uneinheitlich aus:

- 111 Skigebiete verzeichneten im Vergleich zum Vorjahr einen Anstieg der Frequentierung. Hervorzuheben ist, dass unabhängig vom Coronavirus eine aussergewöhnlich hohe Anzahl von 35 Skigebieten die Saison 2019/2020 hauptsächlich aufgrund des Schneemangels gar nicht eröffnen konnte. (Der Winter 2019/2020 war der mildeste, der je von MeteoSchweiz aufgezeichnet wurde).
- 66 Skigebiete verzeichneten im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang der Frequentierung. Die grossen Skigebiete waren proportional stärker von diesem Rückgang betroffen.

Entwicklung des Fünfjahresdurchschnitts

Durch die deutliche Abwesenheit der ausländischen Kunden in der Saison 2020/2021 ergab sich zum zweiten Jahr in Folge ein niedriges Frequentierungsniveau. Dieser erneute Rückgang hat den Abwärtstrend des Fünfjahresmittels offensichtlich weiter verstärkt.

Entwicklung des Fünfjahresdurchschnitts (Millionen Skier-days)

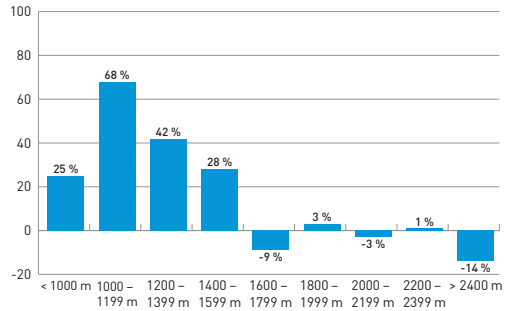


Trotz der Leistungssteigerung der vergangenen Winter, die zu einem leichten Anstieg der Kurve führte, lastet der in den vergangenen 25 Jahren verzeichnete Rückgang momentan noch schwer auf dem langfristigen Trend. Er spiegelt deutlich die Herausforderungen wider, mit denen die Branche bereits seit mehreren Jahren zu kämpfen hat. Die Variation der Ergebnisse scheint nicht mehr nur auf klimatische Gründe zurückzuführen zu sein, sondern entpuppt sich als grundsätzliches Problem, beeinflusst durch die Wirtschaftslage in den Herkunftsregionen der Gäste, die wachsende Konkurrenz aufgrund der Globalisierung sowie durch die demografische und soziologische Entwicklung. Ein weiterer wichtiger Grund für die immer niedrigeren Zahlen ist die Tatsache, dass die junge Generation heute in den Schulen nicht mehr systematisch am Skiunterricht teilnimmt.

Abweichungen der Skier-days nach Höhenlage der Skigebiete

Die Abweichungen bei der Frequentierung im Verlauf der Saison wurden deutlich von der Höhenlage der Skigebiete beeinflusst. Diese Entwicklung ist jedoch auf eine Erholung von den schlechten Ergebnissen der Vorjahressaison zurückzuführen. Die Werte wurden kaum vom Winter 2020/2021 beeinflusst, ausgenommen vielleicht von einer Rückkehr von günstigeren Schneeverhältnissen in den mittleren Lagen.

Skier-days 2020/2021 im Vergleich zum Fünfjahresmittel nach Höhenlage der Skigebiete (prozentuale Abweichung der Skier-days)

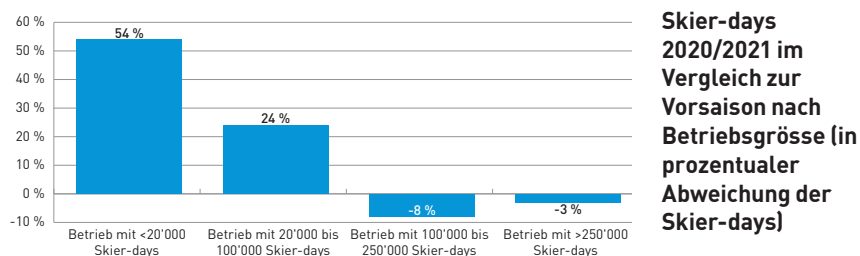


Die obenstehende Grafik illustriert die Variation der Skier-days von jedem Skigebiet im Vergleich zum Fünfjahresmittel gemäss ihrer durchschnittlichen Höhenlage (der Vergleich mit der Vorjahressituation ergäbe stark volatile Ergebnisse, da in der Saison 2019/2020 eine bedeutende Anzahl Skigebiete in tieferen Lagen geschlossen blieb).

- Die Skigebiete in mittleren und tiefen Lagen litten im Vorjahr stark unter dem milden Winter (mit einer Rekordanzahl an Skigebieten, die ihre Saison überhaupt nicht eröffnen konnten). In der vergangenen Saison hatten sie eine bessere Performance und konnten insbesondere von Kunden aus der Region profitieren, die dem Teil-Lockdown entfliehen wollten;
- Skigebiete über 1600 m. ü. M. waren in diesem Winter nicht begünstigt. Es handelt sich diesmal nicht um ein meteorologisches Problem, sondern hauptsächlich um die Typologie der Skigebiete. Denn bei den Skigebieten über 1600 Höhenmetern handelt es sich mehrheitlich um internationale Stationen, die am stärksten unter den Reiseeinschränkungen für ausländische Kunden litten.

Abweichungen der Skier-days nach Skigebietsgrösse

Nur die grossen und sehr grossen Skigebiete verzeichneten im Vergleich zum vergangenen Winter einen Besucherrückgang. Insgesamt können die kleineren Skigebiete mit der Frequentierung zufrieden sein, da sie im Vergleich zum Vorjahr angestiegen ist.



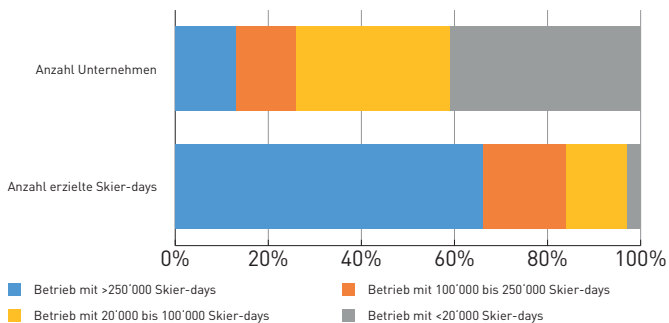
- Mit einem Minus von 7,9 bzw. 3,1% schnitten die grossen und sehr grossen Skigebiete, die pro Saison über 100 000 Skier-days verzeichnen, in der Saison 2020/2021 wenig überraschend am schlechtesten ab. Auf sie entfällt generell der Hauptanteil der internationalen Besucher, die in der vergangenen Saison ausblieben.
- Die kleinen Skigebiete, die weniger als 20 000 Skier-days pro Saison erzielen, wurden im Winter 2019/2020 am stärksten in Mitleidenschaft gezogen, ein bedeutender Anteil davon konnte nicht öffnen. Die besseren Schneebedingungen führten in Verbindung mit der Lust der regionalen Kunden, dem Alltag zu entfliehen, zu einer bemerkenswerten Verbesserung der Frequentierung, mit einem Anstieg um 54,0% im Vergleich zum Vorjahr.
- Mit einer Verbesserung um 24,0% haben auch die mittelgrossen Skigebiete (20 000 bis 100 000 Skier-days pro Saison) gut abgeschnitten. Vor dem Hintergrund der coronabedingten düsteren Rahmenbedingung profitierten sie vom erstarkten Interesse an Outdoor-Sportarten. Einige, die im vergangenen Winter geschlossen blieben, verbesserten die Ergebnisse durch die diesjährige Öffnung zusätzlich.

Unter den 20 grössten Schweizer Skigebieten erzielten sieben trotz allem eine Steigerung der Frequentierung um rund 300 000 Skier-days. Die anderen verloren insgesamt 800 000 Skier-days. Das globale Defizit im Vergleich zur Jahressaison beschränkt sich somit auf eine halbe Million Skier-days.

Aufteilung nach Skigebietsgrösse

Obwohl die ganz grossen Skigebiete im Winter 2020/2021 eine geringere Frequentierung erreichten, spielen sie hinsichtlich ihres Anteils am Gesamtvolumen der Frequentierung und somit ihres wirtschaftlichen Gewichts weiterhin eine entscheidende Rolle.

Verteilung nach Betriebsgrösse (2020/2021)

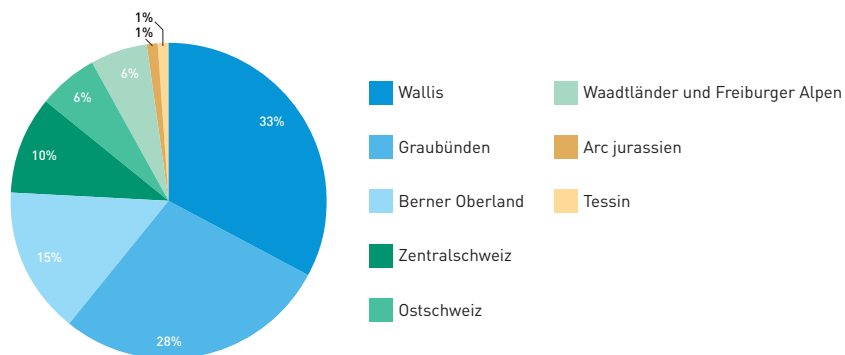


- Die 23 sehr grossen Skigebiete (über 250 000 Skier-days) machten in der vergangenen Saison 66,2% des Gesamtvolumens der Frequentierung aus.
- Die 23 grossen Skigebiete (zwischen 100 000 und 250 000 Skier-days) folgen an zweiter Stelle mit 18,0% des Gesamtvolumens.
- Auf die 55 mittleren Skigebiete (20 000 bis 100 000 Skier-days) entfallen 13,3% des Eintrittsvolumens.
- Die 69 kleinen Skigebiete (weniger als 20 000 Skier-days) tragen trotz der zahlenmässigen Überlegenheit nur 2,4% zur gesamten Frequentierung bei.

Aufteilung nach Region

Die Schwergewichte der Branche befinden sich im Wallis, in Graubünden und im Berner Oberland. Sie allein machten in der letzten Saison 75% des Tätigkeitsvolumens aller Schweizer Skigebiete aus, wobei sich ihr jeweiliger Anteil im Vergleich zum vorherigen Winter um 3 Punkte verringerte. Das Wallis und Graubünden waren tatsächlich stark davon betroffen, dass die internationalen Übernachtungskunden ausblieben.

Verteilung der Skier-days der Saison 2020/2021 auf die Regionen (prozentualer Anteil von insgesamt 20,1 Mio. Skier-days)



Regionale Entwicklung

Wie bereits erwähnt, liegt die Frequentierung im Winter 2020/2021 schweizweit annähernd auf Vorjahresniveau. Dahinter verstecken sich jedoch einige regionale Unterschiede.

Winterfrequentierung nach Region

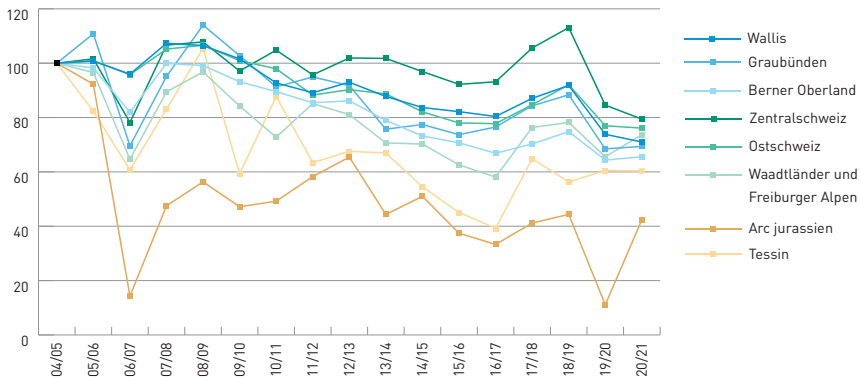
Region	Winter 19/20	Winter 20/21	Abweichung Fünfjahresmittel	Abweichung von der Vorsaison
Wallis	6 772 404	6 511 679	-14,5%	-3,8%
Graubünden	5 648 739	5 585 179	-7,1%	-1,1%
Berner Oberland	2 946 002	3 000 409	-5,6%	1,8%
Zentralschweiz	2 199 774	2 066 811	-18,7%	-6,0%
Ostschweiz	1 206 085	1 222 075	-11,4%	1,3%
Waadtländer, Freiburger Alpen	1 076 966	1 210 131	8,1%	12,4%
Arc jurassien	720 74	275 354	26,6%	282,0%
Tessin	240 540	239 943	13,5%	-0,2%
Total	20 162 584	20 111 581	-9,7%	-0,3%

Im Wallis (-3,8 %), in Graubünden (-1,1 %), in der Zentralschweiz (-6,0 %) und im Tessin (-0,2%) wurde im Vergleich zur Vorsaison ein deutlicher Rückgang der Frequentierung verzeichnet. Die verbleibenden Regionen konnten ihre Ergebnisse, gemessen an der Wintersaison 2019/2020, die durch die Pandemie ein jähes Ende fand, wieder verbessern.

- Der Arc jurassien findet fast wieder zum Ergebnis vor der Covid-19-Pandemie zurück, ohne dass dabei jedoch ein Zusammenhang besteht. Zahlreiche Skigebiete in der Region litten im vergangenen Winter unter Schneemangel und konnten gar nicht öffnen.
- In den Waadtländer und Freiburger Alpen, im Arc jurassien und im Tessin wurde im Winter 2020/2021 sogar ein besserer Wert erzielt als im Fünfjahresmittel. Dies zeugt von der Stärke dieser kleinen und mittleren Skigebiete bei guten Schneeverhältnissen trotz der pandemiebedingten widrigen Umstände.
- Wie häufig beobachtet, schneidet die Zentralschweiz im Vergleich zur Wintersaison 2004/2005 am besten ab. Obwohl sie noch weit von ihren üblichen Werten vor der Pandemie entfernt ist, verzeichnet sie gemessen an diesem Vergleichswert die besten Frequentierungszahlen. Sie erreicht 80% der Frequentierung der Saison 2004/2005, während die anderen Regionen durchschnittlich bei 71% liegen.

FREQUENTIERUNG

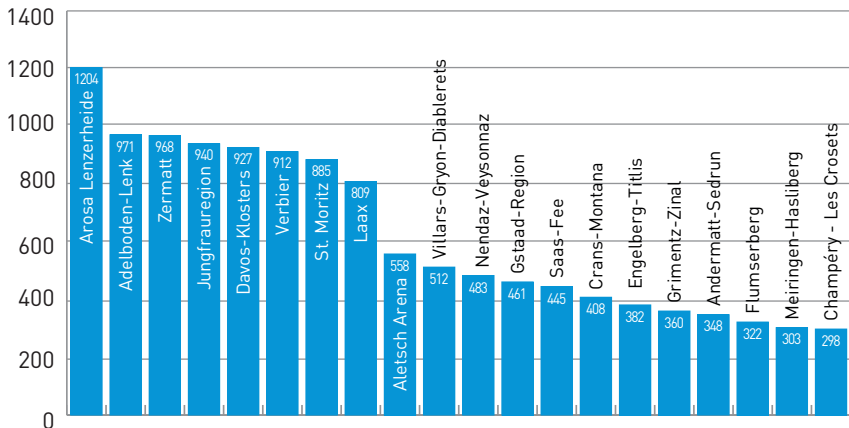
Entwicklung der Frequentierung nach Region (prozentuale Veränderung Skier-days, Basisjahr 2004/2005 = 100)



Top 20

Die untenstehende Grafik zeigt die Top 20 der Schweizer Skigebiete. Erstellt wurde die Rangliste aufgrund der für die Saison 2020/2021 erhobenen Gästezahlen. Das Ausbleiben der internationalen Kundschaft hat die gewohnte Klassierung etwas auf den Kopf gestellt, an der Spitze tauschten mehrere Skigebiete die Plätze.

Gemeldete Wintereintritte der wichtigsten Schweizer Stationen in der Saison 2020/2021 (Skier-days, in Tausend)



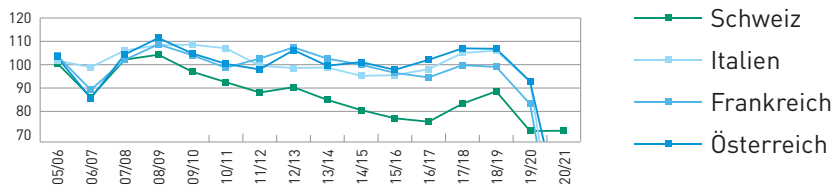
- Arosa Lenzerheide führt die Rangliste weiterhin an;
- Durch die geringeren Besucherzahlen aus dem Ausland erlitten Zermatt und Engelberg-Titlis in der Wintersaison den grössten Einbruch;
- Zermatt gibt den zweiten Platz an Adelboden-Lenk ab;
- Engelberg-Titlis sinkt vom 9. auf den 15. Platz der Rangliste ab;
- Champéry-Les Crosets hält Einzug in die Top 20.

Frequentierung der anderen Alpenländer

Bis 2010/2011 entwickelten sich die Skier-days in den vier Alpenländern vergleichsweise symmetrisch. Danach jedoch bekam die Schweiz die Abwärtsbewegung massiver zu spüren, obwohl die saisonalen Tendenzen relativ gleichblieben. Die Alpenländer sind alle mit den gleichen Problemen konfrontiert, sprich mit dem Rückgang der heimischen Kundschaft und dem stagnierenden, wenn nicht sogar rückläufigen internationalen Gästepool, der sich je nach Saison unterschiedlich verteilt. Seit 2014 profitieren Frankreich und Österreich vom teuren Franken – und übernahmen einen Teil der traditionellen Kundschaft der Schweiz. Es war grösstenteils dieser Verlagerung zu verdanken, dass die beiden Länder während einiger vergangener Saisons Zunahmen verzeichnen konnten, denn auch dort blieb die heimische Kundschaft aus.

Das vorzeitige Ende der Saison 2019/2020 betraf aber alle Alpenländer auf vergleichbare Weise.

Entwicklung der Skier-days in den Alpenländern (prozentuale Veränderung Skier-days; Basis: Saison 2004/2005 = 100)



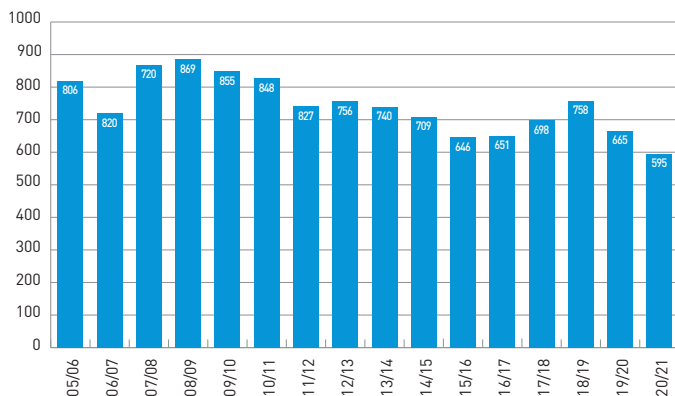
Die Tabelle zeigt nur Werte ab 70% an. In Wirklichkeit sinken die Angaben für Frankreich auf 3%, und für Italien auf 2%. In Österreich betrug der Wert 30%.

Obwohl die offiziellen Zahlen noch nicht übermittelt wurden, steht fest, dass der Winter 2020/2021 eine jähe Unterbrechung des Trends mit sich brachte. Die Regierungen der drei benachbarten Alpenländer haben sich anders als die meisten anderen Skinationen der Welt dafür entschieden, ihre Skigebiete zu schliessen bzw. den Zugang streng einzuschränken.

Branchenumsatz

Die Transporteinnahmen beliefen sich in der Wintersaison 2020/2021 auf schätzungsweise 595 Millionen Franken. Das waren 10,5 % weniger als in der Vorsaison (665 Millionen).

Entwicklung des Transportumsatzes in der Wintersaison (in Mio. Schweizer Franken)



- Da die Frequentierung mit dem Vorjahreswert vergleichbar ist, könnte dieser Rückgang darauf hindeuten, dass einige Skigebiete eine attraktive Preispolitik für regionale Kunden eingeführt haben.
- Der Unterschied legt insbesondere nahe, dass der Besucherrückgang in den grossen Skigebieten stärker ausgeprägt war. Diese können meist höhere Preise aufrufen, da ihre Skigebiete grösser und damit attraktiver sind.
- Saisonkartenbesitzer, die aufgrund des abrupten Saisonendes im vergangenen Jahr einen enttäuschenden Saisonabschluss hatten, haben von den vorteilhaften Schneebedingungen profitiert, um diesen Verlust auszugleichen.

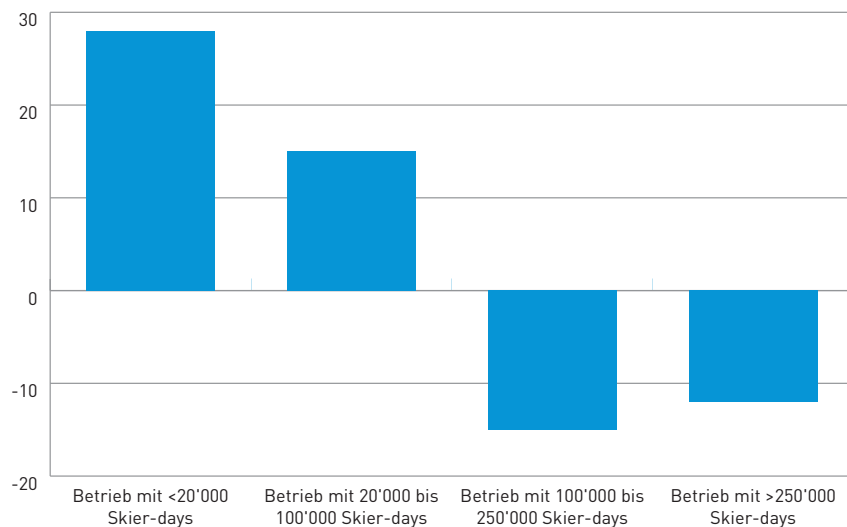
Der Umsatz im Gastronomiebereich brach aufgrund der sehr strengen Betriebseinschränkungen stark ein. Für die Seilbahnen wird der Einbruch auf 37%³ geschätzt. Sie konnten ihre Restaurants im Take-away-Betrieb weiterführen.

3 Gestützt auf eingeschränkte Stichprobendaten, die im Rahmen des Monitorings von SBS und der zusätzlichen Erhebung für die Saisonbilanz eingereicht wurden. Einige Unternehmen haben diese Angaben nicht ausgefüllt.

Abweichungen des Transportumsatzes nach Grösse der Skigebiete

Wenig überraschend erzielten die grossen und sehr grossen Skigebiete, die als einzige einen Besucherrückgang zu verzeichnen hatten, auch bei den Transporteinnahmen den grössten Einbruch.

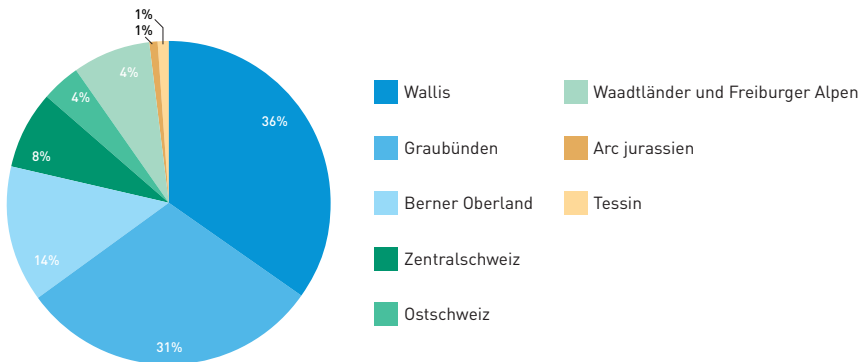
Umsatz 2020/2021 im Vergleich zur Vorsaison nach Betriebsgrösse (in prozentualer Abweichung des Transportumsatzes)



Regionale Aufteilung

Die regionale Verteilung der Transportumsätze gleicht derjenigen der Frequentierung, jedoch mit einem Schwerpunkt auf den drei Hauptregionen, die 81 % des gesamtschweizerischen Umsatzes erwirtschaftet haben (75 % der Frequentierung). Diese Regionen sind allerdings übergewichtet, da sie dank ihrer ausgedehnten Skigebiete für Tagespässe einen höheren Preis verlangen können als andere Regionen.

Verteilung des Transportumsatzes der Saison 2020/2021 auf die Regionen (prozentualer Umsatzanteil von total 595 Mio. Schweizer Franken)



Regionale Trends

Wie auch bei der Frequentierung treten bei der Entwicklung des Umsatzes deutliche regionale Unterschiede auf.

Gesamtumsatz für Transporte nach Region (in Schweizer Franken)

Region	Winter 19/20	Winter 20/21	Veränderung	Winter 20/21 pro Seilbahnanlage
Wallis	242'312'430	213'086'715	-12,1%	517'201
Graubünden	197'367'975	182'986'240	-7,3%	586'494
Berner Oberland	96'257'515	84'725'273	-12,0%	443'588
Zentralschweiz	62'747'736	49'056'233	-21,8%	304'697
Ostschweiz	31'580'461	25'774'447	-18,4%	263'005
Waadtländer, Freiburger Alpen	27'560'911	30'356'061	10,1%	259'454
Arc jurassien	1'845'600	4'678'937	153,5%	77'982
Tessin	4'873'405	4'388'742	-9,9%	156'741
Total	664'546'034	595'052'649	-10,5%	431'510

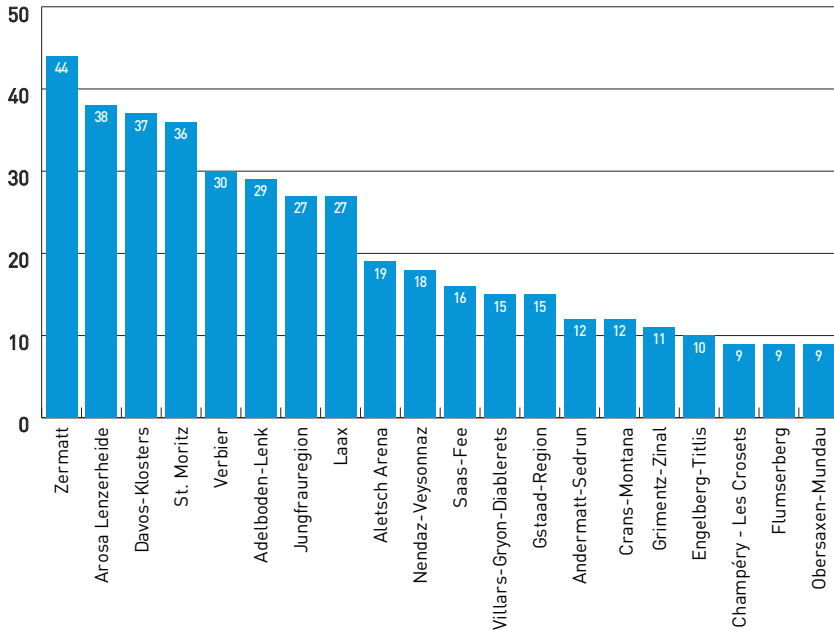
**durchschnittlicher Umsatz*

- Die Waadtländer und Freiburger Alpen verzeichneten einen Umsatzanstieg, der fast parallel zur Erhöhung der Frequentierung verlief.
- Der Arc jurassien entwickelte sich ebenfalls positiv, doch in weniger ausgeprägtem Rahmen als der Anstieg der Besucherzahlen.
- In allen anderen Regionen sank der Umsatz, einschliesslich in denjenigen Regionen, in denen eine Steigerung der Frequentierung festgestellt wurde (Berner Oberland, Zentralschweiz, Ostschweiz).
- Von den drei Hauptregionen weist Graubünden den schwächsten Rückgang auf, obwohl die Region den stärksten Einbruch der Frequentierung verbuchte. Offensichtlich wendeten die verschiedenen Regionen sehr unterschiedliche Preispolitiken an.
- Im vergangenen Winter erzielten die Skigebiete in zwei der drei wichtigsten Regionen im Durchschnitt mehr als eine halbe Million Franken Umsatz pro Anlage.

Top 20

Die 20 Schweizer Skigebiete mit den grössten Transporteinkünften der vergangenen Saison bilden folgende Rangliste:

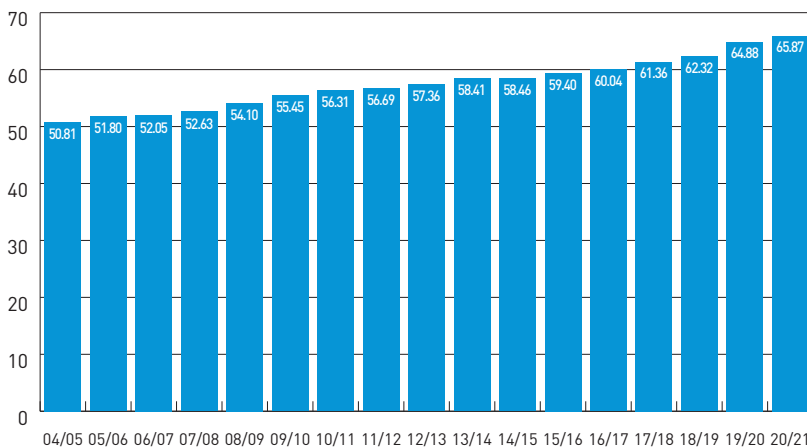
Transportumsatz der wichtigsten Schweizer Skigebiete in der Wintersaison 2020/2021 (in Mio. Schweizer Franken)



Preisentwicklung der Skipässe in der Schweiz

Im Rahmen der Saisonbilanz wird jährlich der durchschnittliche Referenzpreis der Schweizer Skigebiete ermittelt. Die Erhebung stützt sich auf eine seit 2005/2006 unveränderte Stichprobe. Der mittlere Preis für einen Tagespass für Erwachsene betrug in der berücksichtigten Stichprobe CHF 65,87⁴, inkl. MwSt. für die Saison 2020/2021. Das entspricht im Vergleich zur Vorjahressaison einem Anstieg um 99 Rappen (+1,5%.)

Mittlerer Preis für einen Tages-Skipass für Erwachsene zum Volltarif in einer Stichprobe von 39 Schweizer Skigebieten (in Schweizer Franken)



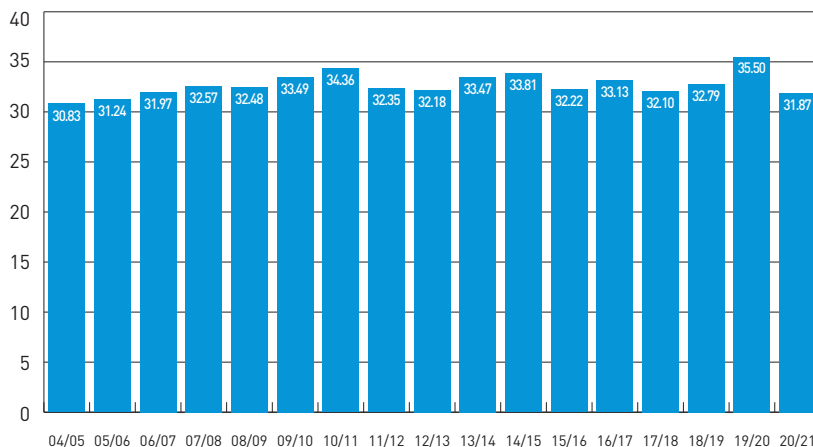
Der Anstieg widerspiegelt jedoch keinen allgemeinen Trend, da nur 44% der Skigebiete ihre Preise erhöht haben. Es ist darauf hinzuweisen, dass sich der Richtwert auf den öffentlichen Tagespreis stützt. Somit werden weder Sonderaktionen noch preisgünstige Saisonpässe für mehrere Skigebiete oder Early-Bird-Preise aus dynamischen Preismodellen berücksichtigt.

4 6 dieser Skigebiete wendeten in der Saison 2020/2021 ein dynamisches Preismodell an. Bei diesen wird für diese Statistiken der höchste festgestellte Preis verwendet.

Mittlerer Preis pro Skier-day

Wie bereits erwähnt, verzeichnete der Transportumsatz trotz einer im Vergleich zur Vorjahressaison fast unveränderten Frequentierung einen deutlichen Rückgang. Infolgedessen kam es zu einem Rückgang des mittleren tatsächlich bezahlten Preises für einen Skitag⁵.

Mittlerer Preis pro Skier-day in der Schweiz (in Schweizer Franken inkl. MwSt.)



- Die Einnahmen der Betriebe pro Skier-day sind im nationalen Durchschnitt gegenüber der Vorsaison um 10,2% zurückgegangen.
- Dieser Einbruch entspricht annähernd dem globalen Umsatzrückgang.
- Der mittlere Preis pro Skier-day für die Saison 2020/2021 beträgt 31,87 Franken (inkl. MwSt.).

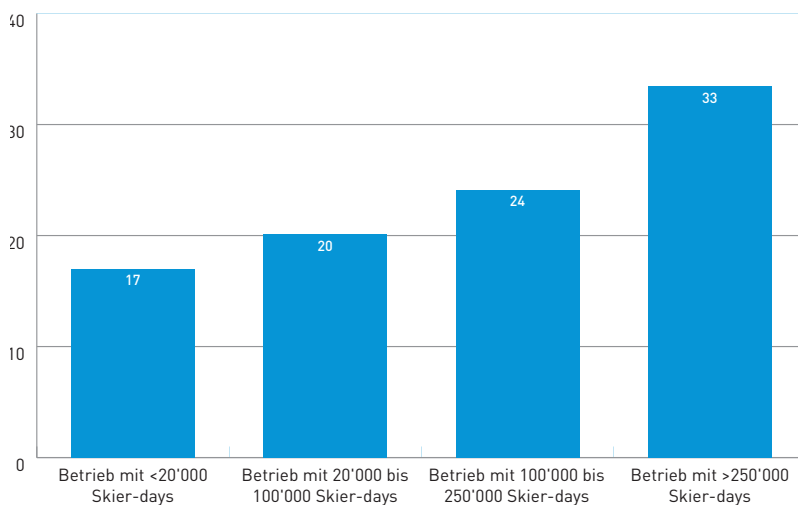
5 Mittlerer tatsächlich bezahlter Preis für einen Skitag unter Berücksichtigung von Ermässigungen, Rabatten, Freikarten, Abonnements und Saisonpauschalen.

Die Stagnation der Durchschnittspreise lässt sich mit einem Vergleich zum Durchschnittswert vor zehn Jahren verdeutlichen: Damals betrug er 34.36 Franken. Die obenstehende Grafik steht somit im deutlichen Gegensatz zu den gängigen Kritiken über die hohen Kosten für Skifahrer.

Ausgehend vom vorgängig erwähnten Referenzpreis ist die Tarifrendite⁶ von 54,7% in der Saison 2019/2020 auf 48,4 % in 2020/2021 ebenfalls gesunken. Sie liegt erstmals unter der 50%-Schranke, was für die Rentabilität der Betriebe ein ernstes Problem darstellen könnte.

Natürlich ist der pro Skier-day erzielte Durchschnittspreis auch von der Grösse der Skigebiete abhängig. Bei kleinen Skigebieten liegt er bei 16.98 Franken, bei den ganz grossen Skigebieten bei 33.44 Franken (exkl. MwSt.).

Mittlerer Preis pro Skier-day 2020/2021 nach Betriebsgrösse (in Schweizer Franken exkl. MwSt.)

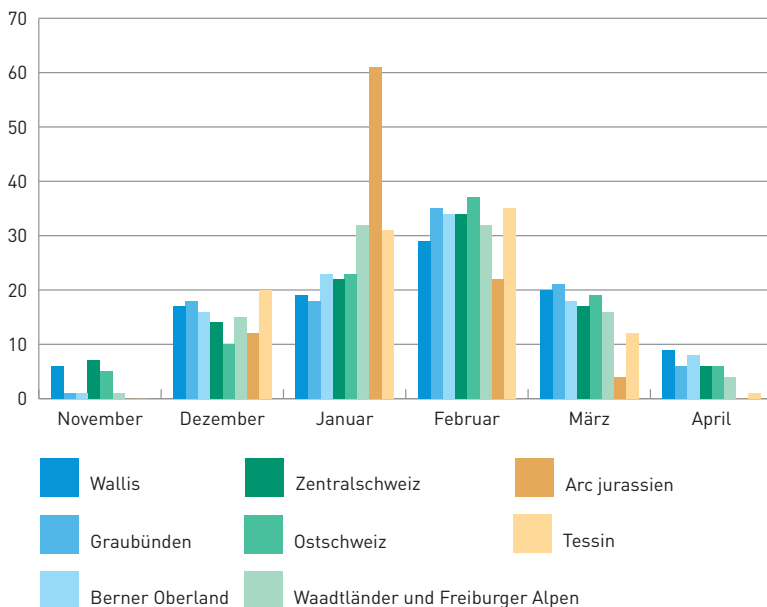


6 Verhältnis zwischen dem Durchschnittspreis pro Skier-day und dem angezeigten Preis für einen Tages-Skipass für Erwachsene zum Volltarif.

Saisonverlauf

Die Saison 2020/2021 verlief nahezu normal, trotz der anhaltenden Gefahr durch Covid-19 und die mögliche Schliessung von Skigebieten, falls die Ansteckungsraten in den Regionen bestimmte Grenzwerte überschreiten sollten.

Saisonverlauf 2020/2021 in den Regionen (Prozentualer Anteil an allen Skier-days in der Region)



- Die vorübergehenden Schliessungen beschränkten sich auf einige Skigebiete in der Zentralschweiz, sie wirkten sich jedoch nur schwach auf die Verteilung der Frequentierung während der Saison aus.
- Im Arc jurassien konzentrierte sich die Frequentierung aufgrund der Schneebedingungen stark auf den Monat Januar. Die Saison endete für die meisten Skigebiete relativ früh im Februar oder März.
- Aufgrund der guten Schneeverhältnisse in den höheren Lagen konnten einige Skigebiete ausnahmsweise sogar im Mai geöffnet bleiben.

Saisondauer

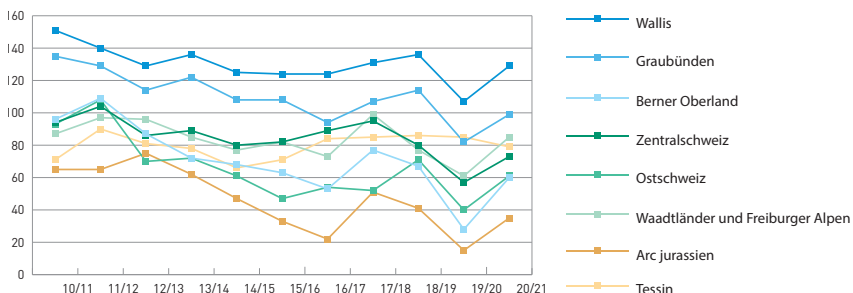
Mit einer durchschnittlichen Dauer von 84 Tagen zählt die Saison 2020/2021 20 Betriebstage mehr als im Vorjahr, bleibt aber dennoch leicht unter dem vor der Covid-19-Pandemie im Fünfjahresmittel errechneten Wert (87 Tage).

Betriebstage Winter 20/21

Region	Minimum	Durchschnitt	Maximum
Wallis	80	129	365
Graubünden	0	99	149
Berner Oberland	0	60	165
Zentralschweiz	0	73	179
Ostschweiz	0	61	122
Waadtländer und Freiburger Alpen	0	85	163
Arc jurassien	0	35	79
Tessin	67	79	88
Schweiz	0	84	365

- Der Durchschnitt wurde durch geschlossene Skigebiete in mehreren Regionen nach unten gezogen (insgesamt elf Skigebiete wurden als geschlossen gemeldet).
- Die Skigebiete im Wallis erreichten die längste Saisondauer, wobei natürlich Saas-Fee und Zermatt Einfluss auf das Ergebnis hatten.
- Aufgrund der geschlossenen Skigebiete fällt die durchschnittliche Anzahl Betriebstage in Graubünden vergleichsweise tief aus.

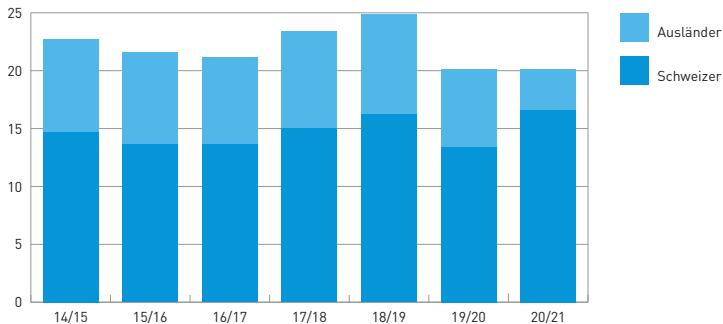
Entwicklung der mittleren Anzahl Betriebstage in den Regionen



Entwicklung der ausländischen Kundschaft

Aufgrund der aussergewöhnlichen Bedingungen der Saison 2020/2021 war die Anzahl einheimischer Kunden auf den Pisten grösser als gewohnt, wobei das Ausbleiben der ausländischen Kunden, die aufgrund verschiedener Einschränkungen nicht anreisen konnten, dadurch nicht vollständig wettgemacht werden konnte.

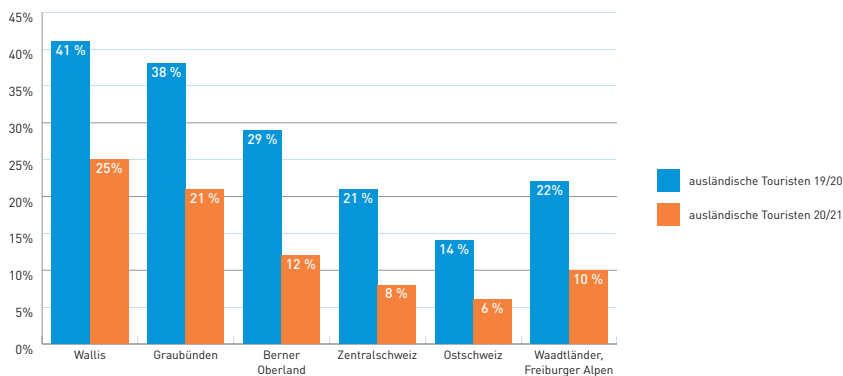
Entwicklung der Frequentierung in der Wintersaison nach Herkunft (in Millionen Skier-days)



- Mit fast 2 Millionen Skier-days mehr als im Vorjahr lag die Frequentierung der einheimischen Skifahrer 13,5% über dem Fünfjahresmittel vor Corona. Dies zeugt erneut von der zentralen Bedeutung des einheimischen Kundenpools.
- Es ist darauf hinzuweisen, dass jährlich eine halbe Million Schweizer Skiferien im Ausland machen, hauptsächlich in Österreich und Frankreich⁷. Da die österreichischen Skigebiete für Ausländer geschlossen blieben und die Seilbahnen und Skilifte in Frankreich und Italien nicht in Betrieb waren, blieben diese Kunden in der Schweiz. Diese Verlagerung der Kunden war in der schwierigen Wintersaison 2020/2021 sehr willkommen.
- Die Anzahl Kunden aus dem Ausland hatte sich in den vergangenen Jahren nach einem langen Abwärtstrend stabilisiert. Im Vergleich zum Fünfjahresmittel vor Corona schrumpfte die ausländische Kundschaft um 56,8%. Dies entspricht einem Verlust von über 4,5 Millionen Skier-days.

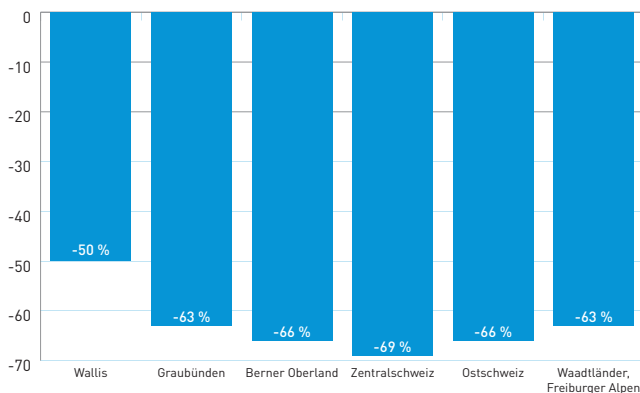
⁷ Datenbank des 2021 *International Report on Snow & Mountain Tourism*

Anteil der ausländischen Touristen auf den Pisten nach Region



Der Anteil internationaler Gäste auf den Pisten nahm im Vergleich zur Vorsaison in allen Regionen deutlich ab (auch wenn die Saison 2019/2020 frühzeitig endete, war der Anteil an in- und ausländischen Kunden mit dem Durchschnittswert der vergangenen Jahre vergleichbar)⁸.

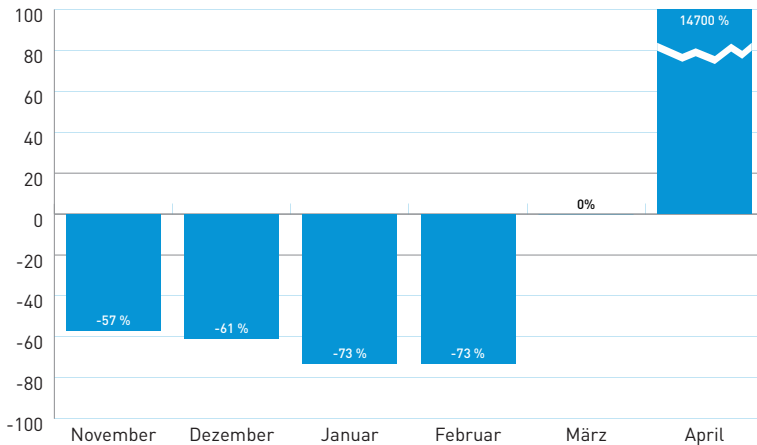
Veränderung des Anteils an ausländischen Touristen auf den Pisten in der Wintersaison 2020/2021 nach Region im Vergleich zur Vorsaison



8 Die für den Jurabogen und das Tessin verfügbaren Daten sind nicht ausreichend signifikant.

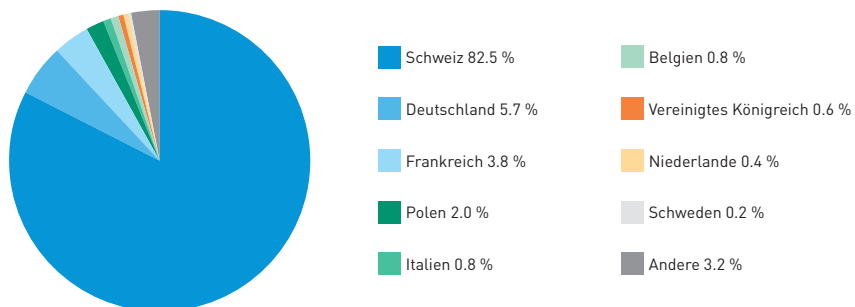
- Der Rückgang der internationalen Gäste wirkte sich mit einer Ausnahme gleichermaßen auf alle Regionen der Schweiz aus.
- Das Wallis scheint etwas weniger ausländische Kunden verloren zu haben, vielleicht aufgrund der Verbundenheit der Ferienhausbesitzer und der französischen und italienischen Grenzgänger, die die Verbote womöglich häufiger überschritten als Kunden aus deutschsprachigen Ländern.

Veränderung des Anteils an ausländischen Touristen auf den Pisten in der Wintersaison 2020/2021 nach Monat im Vergleich zur Vorsaison



- Der Verlust der ausländischen Kunden machte sich ab Saisonbeginn bemerkbar. Er verstärkte sich jedoch im Januar mit dem Auftreten der «britischen» Variante und dem damit verbundenen Lockdown in Grossbritannien.
- Die Situation im März, die mit der Vorjahressaison vergleichbar ist, lässt sich mit zwei Gründen erklären:
 - Ein leichter Anstieg der ausländischen Touristen ab März;
 - Die Tatsache, dass der März 2020 um 18 Saisontage verkürzt wurde, was sich auf das Vergleichsvolumen auswirkt.
- Die Situation im April ist im Vergleich um ein Vielfaches besser, da die Skigebiete im April 2020 schlicht geschlossen waren.

Herkunft der Skifahrer Wintersaison 2020/2021



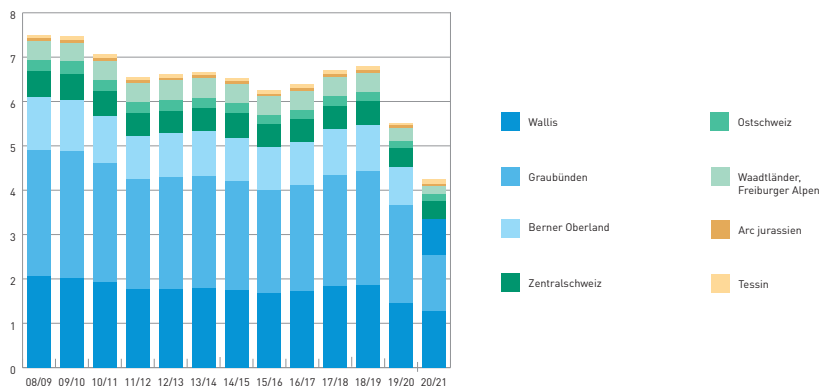
Kunden aus fernen Märkten blieben der Schweiz in der Saison 2020/2021 aufgrund der Einschränkungen fern. Doch auch europäische Skifahrer waren deutlich weniger zahlreich auf den Pisten anzutreffen.

- Der stärkste Einbruch war bei den Touristen aus Grossbritannien und den nordeuropäischen Ländern zu verzeichnen, mit einem Rückgang um 67 bzw. 89%.
- Aus Deutschland und Spanien reisten 56% weniger Gäste an.
- Bei den italienischen Kunden betrug der Rückgang 50%.
- Die grösste Treue zeigten die französischen Skifahrer (die sich den französischen Verboten am häufigsten widersetzen!) mit einem Rückgang um 15%.
- Überraschenderweise ergab sich bei den polnischen Gästen ein markanter Anstieg. Ihre Anzahl hat sich mehr als verdoppelt. Die Schliessung der österreichischen Skigebiete für Ausländer könnte eine Erklärung für diese Entwicklung sein.

Situation im Beherbergungssektor

Im Anschluss an die jäh beendete Saison 2019/2020 wurde im Winter 2020/2021 erneut ein Rückgang der Übernachtungen in den Hotels der Skigebiete verzeichnet. Die Gründe für das Ausbleiben der ausländischen Gäste sind bei den Reiseeinschränkungen und Lockdowns zu orten sowie bei den durch die ausländischen Regierungen angedrohten Vergeltungsmassnahmen für Skifahrer, die es wagen sollten, in die Schweiz zu reisen. Die grossen internationalen Skigebiete litten offensichtlich am stärksten unter diesen Bedingungen. Obwohl die Anzahl Übernachtungen von Schweizer Gästen höher als üblich ausfiel (+11% im Vergleich zum Fünfjahresmittel vor Corona), konnten sie die Lücke der ausländischen Kunden nicht vollständig schliessen.

Entwicklung der Übernachtungen in Hotels und Kurbetrieben in der Wintersaison nach Region (Millionen Übernachtungen; Quelle: BFS)



- In der vergangenen Wintersaison sank die Anzahl Übernachtungen in den Hotels und Kurbetrieben in der ganzen Schweiz um 8,8% im Vergleich zur Vorsaison und um 23,1% im Vergleich zum Fünfjahresmittel vor Corona.
- Das Wallis verzeichnete mit einem Minus von 13% einen überdurchschnittlich hohen Rückgang.
- Mit einer Abnahme um 6,4 bzw. 6,5% schnitten Graubünden und das Berner Oberland etwas besser ab.



Laurent Vanat

ist ein Allrounder, der sich im Handumdrehen in einen Spezialisten verwandeln kann. Der diplomierte Wirtschaftswissenschaftler (Universität Genf) besitzt über 30 Jahre Berufserfahrung als Unternehmensberater. Zu seinen Beratungskunden gehören Unternehmen und Organisationen aller Sektoren.

In seiner derzeitigen Funktion im Tourismusbereich verfolgt er seit vielen Jahren intensiv die Entwicklung der Wintersportorte. Auf der Suche nach Daten über die Skigebiete wurde Laurent Vanat schon früh auf die Problematik der Skier-days aufmerksam. Angesichts der Schwierigkeiten bei der Konsolidierung dieser Daten für den Schweizer Markt sah er eine Gelegenheit, der Branche seine Dienste zur Verfügung zu stellen und die Gästezahlen systematisch zu erheben. In diesem Zusammenhang veröffentlicht er seit der Wintersaison 2004/2005 eine jährliche Saisonbilanz. In der Zwischenzeit hat der Verband Seilbahnen Schweiz den Bericht übernommen und veröffentlicht ihn.

Seit 2009 stellt Laurent Vanat die Daten der wichtigsten Wintersportgebiete weltweit zusammen, um einen Überblick über die internationale Situation zu liefern. Sein Bericht «International Report on Snow & Mountain Tourism» gilt mittlerweile weltweit als wichtige Referenz für diesen Bereich.

Herausgeber

Seilbahnen Schweiz
Giacomettistrasse 1
3006 Bern
info@seilbahnen.org
www.seilbahnen.org

Autor

Laurent Vanat Consulting SARL
19 ch. de la Margelle
1224 Genève
+41 22 349 84 40
vanat@vanat.com
www.vanat.com

Projektleitung

Raoul Steiger

Gestaltung

Sabine Kronenberg Texte, Biel-Bienne

Übersetzung

Trad8, Delsberg

© Seilbahnen Schweiz (SBS), Bern
Oktober 2021